

MMT-Portrait

NEAL
ADAMS

und die Öffentlichkeit zeigte sich beeindruckt. Comic-Kritiker pflegte an dieser Stelle einzuwenden, daß Comicverlage eben aus allem Sch... Geld schlagen wollen und somit natürlich auch die Comicmacher. Zudem dienten diese Themen dazu, moralische Alibis zu verschaffen.

Dem wäre entgegenzuhalten, daß das Drogenproblem für Neal Adams ein ernstes Anliegen ist. Wie ernst, kann man daraus ersehen, daß Neal aktiv im »Release«-Zentrum der berühmten Bronx arbeitete und das lange bevor man sich hier mit diesem Problem befaßte. Und dort



wirkt er noch heute – nach Feierabend. Neal Adams ist an keinen Verlag gebunden. Er arbeitet mit einem Heer von Comiczeichnern in seinem Studio in der dritten Etage eines unauffälligen Hauses westlich der Park Avenue. Sein Werkkatalog ist schon jetzt gewaltig. Für Marvel zeichnete er neben einer Vielzahl von Covers unter anderem »Thor« und die »Rächer«.

Es spricht für Neal, daß er seinem Medium treu geblieben ist, obwohl er als Werbegrafiker heute »das Vier- bis Sechsfache verdient.«

Euer **MMT**

Williams-Verlag GmbH
Schwanenwik 29
2000 Hamburg 76

Comic Fans über Neal Adams informieren zu wollen, bedeutet eigentlich ... Eigentlich, ja! Aber wir sind nicht in Amerika. Und da nicht jeder im Lande die amerikanische Szene kennen kann, hier und jetzt ein paar Worte zu einem der meistbewunderten Comic-Zeichner.

Neal hat eine solide künstlerische Ausbildung genossen. Somit unterscheidet er sich kaum von den meisten anderen hervorragenden Kollegen. Er arbeitete nach Beendigung seines Studiums zunächst als Illustrator, Plakatgestalter und Werbegrafiker – und wurde ziemlich berühmt. Ziemlich.

Dies aber zu einer Zeit, in der er schon für Tageszeitungen »Comic Strips« zeichnete, unter anderem die Serien »Ben Casey«, »Juliet Jones« und »Geheimagent Corrigan«.

1967 schließlich wechselte er ins Lager der »professionellen« Comic-Book-Zeichner über. Professionell deshalb in Anführungszeichen, weil Neal bei seinem Einstand reichlich befremdet war.

»Ich hatte plötzlich mit einem Medium zu tun, dessen sich die Menschen, die es gestalteten, schämten«, gestand er in einem Interview. »Autoren und Zeichner schämten sich, Kollegen gegenüber zuzugeben, daß sie Comic Books machten, und wenn beispielsweise ein Autor einmal für's Fernsehen gearbeitet hatte, stellte er sich prompt als Fernsehautor vor – nicht als Comic Autor«.

Neal setzte sich mit aller Kraft für »sein« Medium ein. Und er wurde wegen seines Könnens akzeptiert. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern der ACBA (der »Academy of Comic Book Arts«) und war lange Zeit deren Vizepräsident. Er kämpfte um die Anerkennung des Comics als eigenständiges Medium und schaffte 1971 den Durchbruch, machte Comics gesellschaftsfähig. In jenem Jahr nämlich griff Neal Adams das Drogenproblem auf, der Autor Denny O'Neal machte eine Comicstory daraus –